Bayerischer Landesfrauenrat

Newsletter
März 2016

Sehr verehrte Leserinnen und Leser,

laut einer aktuellen repräsentativen Studie des DELTA-Instituts "Einkommensgerechtigkeit: Perspektiven von Frauen im Alter von 30 bis 50 Jahren zur eigenen Existenzsicherung und Alterssicherung" ist für eine Mehrheit der Frauen zwischen 30 und 50 Jahren Lohngerechtigkeit am wichtigsten, um Gleichstellung zwischen Frauen und Männern zu verwirklichen. 96 Prozent der Frauen halten gleiche Stundenlöhne bei gleicher Qualifikation und Tätigkeit essentiell für die Gleichstellung. 92 Prozent der Frauen finden zudem, dass „Frauenberufe“ genauso bezahlt werden müssten wie „Männerberufe“, um Gleichstellung zu verwirklichen. Näheres dazu lesen Sie unter Ziffer 2.

Die Studie zeigt einmal mehr, dass endlich Schluss sein muss mit der Entgeltdiskriminierung von Frauen! Es kann nicht sein, dass wir Frauen deutschlandweit im Vergleich zu Männern 77 Arbeitstage, in Bayern sogar 88 Tage umsonst arbeiten müssen. Diese Ungerechtigkeit muss endlich beseitigt werden! Ein Gesetz zur Lohngerechtigkeit ist längst überfällig.

Der Bayerische Landesfrauenrat ist auch 2016 wieder Kooperationspartner des Münchner Aktionsbündnisses Equal Pay Day 2016 und wird sich am 19. März an den Aktionen des Bündnisses ab 15.00 Uhr auf dem Marienplatz beteiligen. Das genaue Programm, das in diesem Jahr erstmals ein Geldbeutelwaschen im Fischbrunnen vorsieht, finden Sie unter http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Frauengleichstellung/Equal-Pay-Day---Was-ist-das-/equal-pay-day/Aktionstag-2016.html.

Machen auch Sie mit! Kommen Sie, seien Sie dabei, unterstützen Sie die Kampagne und solidarisieren Sie sich. Denn es geht um Ihr Geld!
Auf geht‘s in den Aktionstag 2016!

Allen Leserinnen und Lesern wünscht der Bayerische Landesfrauenrat eine spannende Lektüre.

Das Präsidium
Die Geschäftsführung

Inhaltsverzeichnis

1. **Aus dem BayLFR**
   a) **Gespräch mit Staatssekretär Johannes Hintersberger**
   b) **Interview mit München.TV**
   c) **Aus den Fachausschüssen**
   d) **Umbenennung eines Mitgliedsverbands**
2. **Neue Studie zur Einkommensgerechtigkeit veröffentlicht**
3. **Erster Equal Care Day in Deutschland am 29. Februar 2016**
4. **Familienpakt Bayern – Servicestelle nimmt Regelbetrieb auf**
5. **Immer mehr Alleinerziehende in Deutschland**
6. **Buchtipp: „Selbstzweifel? Na klar! Frauen führen anders“ von Beate van Kempen**
7. **Kinotipp: „Suffragette“**
8. **Veranstaltungshinweise**

1. Aus dem BayLFR:

a) Gespräch mit Staatssekretär Johannes Hintersberger

Seit 15. Juli 2015 ist Johannes Hintersberger Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Am 12. Januar 2016 traf sich das Präsidium des Bayerischen Landesfrauenrates mit dem Staatssekretär zu einem offenen Meinungsaustausch. Dabei stand das gegenseitige Kennenlernen im Mittelpunkt. Darüber hinaus wurde über aktuelle frauenpolitische Themen diskutiert, wie der Flüchtlingspolitik und insbesondere die Bedeutung der Frauen im Integrationsprozess, die (Alters-)Armut von Frauen sowie das Thema Frauen in Führungspositionen.

v.l.n.r.: Katharina Geiger, Margit Berndl, Hildegund Rüger, Johannes Hintersberger

b) Interview mit München.TV

Anlässlich des 105. Internationalen Frauentages am 8. März 2016 interviewte der Fernsehsender München.TV Präsidentin Hildegund Rüger rund um das Thema Gleichberechtigung von Frauen und Männern.

Anschauen können Sie das Interview unter dem Link:
https://www.muenchen.tv/mediathek/video/weltfrauentag-gleichberechtigung-angekommen-oder-nicht/.

c) Aus den Fachausschüssen

Der Fachausschuss Familienrecht/-politik, der sich zurzeit mit dem Thema „Familien auf der Flucht – die besondere Rolle von Frauen und Mädchen“ beschäftigt, lud am 11. Februar 2016 Frau Abgeordnete Verena Osgyan für ein Referat zur Situation von Frauen in bayerischen Erstaufnahmeeinrichtungen ein. Anschließend diskutierte Verena Osgyan mit den Fachausschussmitgliedern.

d) Umbenennung eines Mitgliedsverbands

Unser Mitgliedsverband „Berufsverband Meisterinnen und Meister der Hauswirtschaft Bayern e. V.“ hat sich in „Landesverband hauswirtschaftlicher Berufe MdH Bayern e. V.“ umbenannt.

2. Neue Studie zur Einkommensgerechtigkeit veröffentlicht

Frauen wollen Lohngerechtigkeit. Das ist das zentrale Ergebnis der jüngsten repräsentativen Studie des DELTA-Instituts "Einkommensgerechtigkeit: Perspektiven von Frauen im Alter von 30 bis 50 Jahren zur eigenen Existenzsicherung und Alterssicherung".

Gerade im Zeitraum zwischen dem 30. und 50. Lebensjahr wächst die Entgeltkluft zwischen Frauen und Männern stetig von 9 auf 27 Prozent. Frauen haben heute gleiche Schulabschlüsse wie Männer und oft gleichwertige Berufsqualifikationen, doch ihre Einkommenschancen sind weit niedriger. Ursachen sind laut Studie traditionelle Rollenbilder und Entgelt-Mechanismen auf dem Arbeitsmarkt. So sind nur 39 Prozent der Frauen im Alter von 30 bis 50 Jahren in Vollzeit erwerbstätig – aber 88 Prozent der Männer. Die Mehrheit der Frauen dieser Lebensphase hat daher ein geringes eigenes Einkommen, was zu einem geringeren eigenen Rentenanspruch führt.

Zentrale Ergebnisse der Studie:

- Vier von fünf Frauen und Männern zwischen 30 und 50 Jahren sprechen sich für die konsequente Gleichstellung von Frauen und Männern beruflich und privat aus. Die meisten Frauen (58 Prozent) und die Hälfte der Männer (49 Prozent) zwischen 30 und 50 Jahren sagen, dass Gleichstellung heute nicht realisiert ist. Nur 12 Prozent der Frauen und 15 Prozent der Männer dieser Altersgruppe halten Gleichstellung von Frauen und Männern heute für erreicht.

- 96 Prozent der Frauen fordern Entgeltgleichheit, so dass Frauen und Männer bei gleicher oder gleichwertiger Qualifikation und Tätigkeit denselben Stundenlohn erhalten. 94 Prozent fordern, dass es keine Rentenlücke zwischen Frauen und Männern mehr geben darf. 92 Prozent fordern, dass bei gleichwertiger Ausbildung und Qualifikation „Frauenberufe“ genauso bezahlt werden wie „Männerberufe“.

- Nur jede zehnte Frau zwischen 30 und 50 Jahren hat ein eigenes Nettoeinkommen von mehr als 2.000 Euro monatlich – aber 42 Prozent der Männer. Nur jede vierte Frau (23 Prozent) hat ein eigenes Netto-Einkommen von über 1.500 Euro, aber fast drei Viertel (71 Prozent) der Männer. Damit ist für viele Frauen keine eigenständige Existenzsicherung mit Aufbau einer eigenen Alterssicherung möglich.

- Frauen würden gerne mehr arbeiten (31 Wochenstunden). Frauen arbeiten heute im Durchschnitt mit 26 deutlich weniger als Männer mit 36 Wochenstunden. Jeder dritte Mann würde die eigene Arbeitszeit gerne reduzieren.

- Jede zweite Frau zwischen 30 und 50 Jahren erlebt im Alltag hohe Hürden, Beruf und Familie zu vereinbaren. Dies trifft auf zwei Drittel der Alleinerziehenden zu. Auch 55 Prozent der Männer zwischen 30 und 50 Jahren stoßen auf Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit.

Die vollständige Fassung der wissenschaftlichen Untersuchung, die Professor Carsten Wippermann, DELTA-Institut für Sozial- und Ökologieforschung, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen erstellt hat, wird voraussichtlich Ende März 2016 veröffentlicht. Die Kurzfassung der Studie finden Sie auf www.bmfsfj.de.

Quelle: Pressemitteilung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 8. März 2016

3. Erster Equal Care Day in Deutschland am 29. Februar 2016

Frauen leisten rund 80 Prozent der Care-Arbeit, also viermal so viel wie Männer. Deshalb wurde für den 29. Februar 2016 erstmals der Equal Care Day ausgerufen. Die Initiatorinnen wollen damit auf die mangelnde Wertschätzung von Fürsorgearbeit aufmerksam machen, auf den geringen Stellenwert, den das Sich-Kümmern um Kinder, das Pflegen von Kranken, Alten und Behinderten in unserer Gesellschaft hat. Sie wollen ein Bewusstsein schaffen für die unfaire Verteilung dieser Arbeit.
Analog zum alljährlichen Equal Pay Day soll der Equal Care Day am 29. Februar, der alle vier Jahre einem Schaltjahr geschuldet ist, daran erinnern, dass Männer vier Jahre für die Sorgearbeit brauchen, die Frauen in einem leisten.
Mehr dazu unter www.equalcareday.de.

Wir meinen: Sowohl bezahlte als auch unbezahlte Care Arbeit werden von der Gesellschaft nicht ausreichend geschätzt und gewürdigt. Hier müssen wir umdenken. Denn der demografische Wandel ist in vollem Gange. Wir alle werden in Zukunft noch mehr auf Sorgeberufe angewiesen sein. Umso wichtiger ist, dass wir diese lebenswichtigen Leistungen auch wertschätzen – ideell und finanziell. Die Ausrufung dieses „Schalttags“ für die Care-Arbeit wird dazu beitragen, eine breite Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren.
Der Bayerische Landesfrauenrat wird im April 2016 eine Stellungnahme zum Thema „Who cares??? Wer macht’s - Wen kümmert’s – Wer bezahlt’s?“ veröffentlichen.

4. Familienpakt Bayern – Servicestelle nimmt Regelbetrieb auf

Mit dem 'Familienpakt Bayern' verfolgen die Bayerische Staatsregierung, der Bayerische Industrie und Handelskammertag e. V. (BIHK), die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. und der Bayerische Handwerkstag (BHT) das Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Bayern kontinuierlich zu verbessern.

Kernstück des Familienpaktes ist eine Servicestelle. Sie ist Ansprechpartnerin für Unternehmen jeder Branche und Unternehmensgröße, für Personalverantwortliche und Vertreterinnen und Vertreter von Initiativen sowie von anderen Akteuren bei Fragen rund um das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Umsetzung einer familienbewussten Personalpolitik. Dazu stellt die Servicestelle ein tief gehendes Informations- und Beratungsangebot zur Verfügung, das seit Anfang Februar durch ein umfangreiches Online-Informationsportal ergänzt wird.

Auf www.familienpakt-bayern.de finden bayerische Arbeitgeber sowie weitere Interessierte unter anderem umfangreiche Informationen zu den Themen "betrieblich unterstützte Kinderbetreuung", "Beruf und Pflege" sowie "aktive Väter". Es werden die Maßnahmenfelder (z. B. Arbeitszeitmodelle oder Unterstützungsleistungen für Familien etc.), wie Unternehmen familienbewusste Maßnahmen umsetzen können, praxisnah erläutert und Vorzeigeunternehmen vorgestellt. Interessierte erhalten darüber hinaus eine Liste aktueller Publikationen und Links zum Thema sowie Einsicht in einen Veranstaltungskalender.

Quelle: Pressemitteilung StMAS vom 03.02.2016

5. Immer mehr Alleinerziehende in Deutschland

In Deutschland gibt es immer mehr Alleinerziehende. Im Jahr 2014 waren 20 Prozent der 8,1 Millionen in Deutschland lebenden Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind Familien von Alleinerziehenden. Damit ist ihr Anteil seit 1996 (mit 14 Prozent) um sechs Prozentpunkte gestiegen.
Die Zahl der Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern hat sich zwischen 1996 und 2014 von 1,3 Millionen auf gut 1,6 Millionen erhöht. Dabei hat sich der Anteil der alleinerziehenden Mütter an allen Alleinerziehenden nur geringfügig verändert. 1996 hatte er bei 87 Prozent gelegen, im Jahr 2014 waren es 89 Prozente.
Die meisten Ein-Eltern-Familien lebten in Berlin: Dort waren knapp ein Drittel (32 Prozent) der Familien Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern. Am niedrigsten war der Anteil der Einelternfamilien in Baden-Württemberg mit 16 Prozent – am zweitniedrigsten in Bayern mit einem Anteil von 17 Prozent.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

6. Buchtipp: „Selbstzweifel? Na klar! Frauen führen anders“ von Beate van Kempen

Im Frauen-Führungszirkel eines öffentlichen IT-Dienstleisters wurde der positive Umgang mit Selbstzweifeln von Frauen in Führungspositionen thematisiert. Die Diskussionserkenntnisse dort und Hintergründe werden in diesem Fachbuch ausführlich thematisiert. Wie kann aus einer vermeintlichen Schwäche eine Stärke werden? Wie kann das Agieren in "Unwohlzonen" die eigene Persönlichkeitsentwicklung fördern? Wie kann aus Selbstzweifel Selbstvertrauen werden?
Das Buch ist besonders geeignet, Führungsverhalten von sich und anderen zu reflektieren. Es adressiert Frauen und Männer gleichermaßen.

Quelle: http://managementverlag.de/9783946232025

7. Kinotipp: „Suffragette“

Das berührende Filmdrama erzählt die wahre Geschichte der Suffragette-Bewegung. Dabei werden fiktive Figuren zusammen mit historischen Personen gezeigt.

Filmhandlung:
Die Feministin Emmeline Pankhurst (Meryl Streep) gründet 1903 in Großbritannien die Frauenvereinigung WSPU (Women's Social and Political Union). Das ultimative Ziel der politischen Gruppe ist es, das Wahlrecht für Frauen zu ermöglichen. Die Mehrheit der engagierten Frauen führt friedfertigen Aktionen aus, die aus öffentlichen Reden und dem Verteilen von aufklärenden Zetteln bestehen. Mit ihren ruhigen Methoden haben die Frauen bisher keinen Erfolg erzielt. Im Jahr 1912 beschließen sie, eine andere Strategie

zu fahren und die komplette Rebellion auszurufen. Zur gleichen Zeit stößt die junge Maude (Carey Mulligan) durch den Einfluss der Aktivistin Edith Ellyn (Helena Bonham Carter) zu den Suffragetten. Maude musste bereits als siebenjähriges Mädchen in einer Wäscherei schuften und hat nun als Erwachsene für ihren Mann Sonny (Ben Whishaw) und ihren kleinen Sohn zu sorgen. Sie möchte sich ihr Leben nicht mehr von den Interessen der Männer diktieren lassen. Maud nimmt bald aktiv an den neuen Aktionen der Bewegung teil: Die Frauen ketten sich auf öffentlichen Plätzen an, werfen Fensterscheiben ein und zünden kleine Sprengsätze. Mit ihren radikalisierten Methoden erklären sie den herrschenden Machtverhältnissen den Krieg. Dabei werden sie vom Gesetz mit der größten Härte verfolgt. Die Frauen mussten einen langen Leidensweg hinter sich bringen, bevor ihnen schließlich 1928 das volle Wahlrecht zuerkannt wird.

Quelle: http://www.kino.de/film/suffragette-2016/

8. Veranstaltungshinweise

a) Frauengipfel des DGB Bayern

Der Frauengipfel setzt sich damit auseinander, wie weit wir in Bayern in Sachen Gleichstellung schon gekommen sind, welche Hürden Frauen überwinden müssen und welche Maßnahmen in die falsche Richtung gehen. Erstmals wird der DGB-Bezirksfrauenausschuss im Rahmen dieses Gipfeltreffens einen Un-Gleichstellungs-preis verleihen: Die "Schwarze Petra".

19. März 2016 von 9.30 bis 14.00 Uhr im DGB Gewerkschaftshaus München, Schwanthaler Straße 64, 80336 München

Flyer und Anmeldung unter: http://bayern.dgb.de/themen/++co++f0c0494c-ca7f-11e5-8ccf-52540023ef1a

b) Fachtag „Was heißt hier alt?“ der Frauenakademie München Neuverhandlung von Arbeit, Alter und Geschlecht

Der Anteil älterer und alter Menschen an der Gesamtbevölkerung in Deutschland wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen. Damit verbunden sind Veränderungen in Bezug auf Lebenslagen, Strukturen und Tätigkeitsräume innerhalb der Gesellschaft.

15. April 2016 von 9.00 bis 17.00 Uhr in der Hochschule für Angewandte Wissenschaften München, Oskar-von-Miller-Saal, Lothstraße 34, Altbau, 80335 München

Flyer, Programm und Anmeldung unter:
http://www.frauenakademie.de/aktuellestermine/172-fachtag-was-heisst-hier-alt

---

Impressum
Bayerischer Landesfrauenrat
Winzererstraße 9
80797 München
Tel.: 089 1261 - 1412
Fax: 089 1261 - 1633
E-Mail: info@lfr.bayern.de
Verantwortlich: Kerstin Kohlberger
Der BayLFR ist nicht für die Inhalte fremder Seiten verantwortlich, die über einen Link erreicht werden.